

Aus Kreis und Gau

Ein tiefer Sinn liegt in den Tiernamen

Mit der zunehmenden Wärme der Tage und dem sich längenden Lichte führt auch den Städter der Weg mehr ins Freie als zur Winterzeit; hier begegnet ihm dann so manches Tier, oder er sucht es gar in herzlicher Naturfreude auf, beispielsweise in den zoologischen Gärten, an denen unser deutsches Vaterland reich ist. Und da wird dann mancher unversehens darauf verfallen, sich die Bedeutung dieses oder jenes Tiernamens zu überdenken; denn schließlich muß doch in jedem organisch gewachsenen Worte ein innerer Sinn stecken! Es leuchtet ein, daß manche Namen nur phonetische Nachbildungen charakteristischer Tierlaute sind, das gilt vom Raben, dessen „rab-rab“ Veranlassung zur Namensbildung gab, wie das raue Kreischen der Krähe oder das dumpfe Loden der Uule. Leicht erklärt sich auch ein Tiernamen wie „Schlange“, weil sich hier die Grundwörter „schlan“, „schlingen“ und „schlangeln“ ganz von selbst darbieten. Schwieriger ist es schon bei dem Reiber; aber ein Blick auf den stolzen Vogel bringt uns die Lösung des Namensrätsels näher. Die langen Beine oder Ständer stehen wie zwei Striche, die zwei „Reihen“, nebeneinander und geben den Anstoß zu dem Namensbegriff. — Bei vielen Bewohnern der zoologischen Gärten gehen die Namen natürlich auf Fremdsprachen zurück; man benötigt also gewisse sprachliche Vorkenntnisse, wenn man sie deuten will.

Sachsens Reichstieger beim Gauleiter

Die 48 Reichstieger des Gauces Sachsen im Kriegesberufswettbewerb wurden in Gegenwart des Gauobmannes Reich, des R.-Gebietsführers Gauze und des Gaubeauftragten für den RWA. Holzmann in der Staatskanzlei von Gauleiter Martin Müschmann empfangen. Er sprach ihnen seine Anerkennung für ihre vorbildliche Leistung aus. Seine Freude darüber, daß die Sachsens Namen auch im Berufswettbewerb des 5. Jahresabtes Ehre gemacht und unseren Gau in Bezug auf die Gesamtheit der Reichstieger an die erste Stelle aller deutschen Gause gerückt hatten. In angeregtem Gespräch unterhielt der Gauleiter sich mit den sächsischen Reichstiegern über ihren Berufsweg und ihre Pläne. Und sie schieden in hoher Freude darüber von ihm, daß ihr Gauleiter so lebhaften Anteil an ihrem Leben und Schaffen nimmt. (RSG.)

Königsbrück. Unermüdetlich am Werk. Vorbildliche Einsatzbereitschaft zeigen seit Jahren die Frauen der Ortsfrauenhilfe Königsbrück unter der Leitung der Frauenhilfsleiterin Euliy. Neben vielen anderen Arbeiten haben die Frauen eine große Menge von Wäschebinden und Wollstücken ausgebeutet und vor allem das Stopfen der Soldatenhülmüße 600 Paar in jedem Monat befristet.

Geleit 1. V. Zwei Lebensretter. Weil sie gemeinsam ein Mädchen vom Tode des Ertrinkens gerettet hatten, wurde dem Kleinverehrten Karl Heinz Lindner und dem Einwohner Werner Köppler durch den Landrat des Kreises Auerbach eine öffentliche Belobigung ausgesprochen.

Begau. Beim Spiel ertrunken. Drei vier- bis achtjährige Jungen hatten sich mit einem Netz ausgerüstet, um am Abgraben Rische zu fangen. In der Nähe des Stadtbades rutschte einer von ihnen aus, alitt ins Wasser und wurde abgetrieben. Die Veruche sich an einem Baumast festzuhalten, waren vergeblich. Nun erst ließen die Gepeilten in ihrer Angst nach Hilfe und berichteten von dem Unfall. Ein Aufgebot von Polizei und Technischer Nothilfe bemühte sich vergeblich das inzwischen untergegangene und ertrunkene Kind zu bergen.

Sachsenport kurz und bündig

Am Sonntag bestritt die Mädel-Hockeymannschaft des Gebietes Sachsen, die vom Bann 107 Leipzig gestellt wurde, ein Gruppenauscheidungsspiel für die deutschen Jugendmeisterschaften. In Dresden wurde die Mannschaft von Vizeberchlesien mit 4:0 (3:0) geschlagen.

Die Frauenelf der SGW Dresden wurde auch in diesem Jahr wieder Handballkreismeister von Dresden und nimmt nunmehr an den Spielen um den Gauemeistertitel teil.

Zwei bekannte sächsische Sportler, der Fußballmittelfeldler des Mitaer SV Weizenbauer, und der Dresdner Schläupfänger Walter Vogt der Bearbeiter des Kinnichs Ranglaufes der Dresdner Schützengilde, sind bei den Kämpfen im Süden gefallen.

Ämtlicher Teil

Reis als Gemüseersatz für die 61. Zuteilungsperiode (2. Teilmenge)

1. Die 2. Teilmenge von 200 Gramm Reis für die 61. Zuteilungsperiode kann nunmehr ausgegeben werden, und zwar auf den Sonderabschnitt F der alten Verteilungskarte für Gemüse und Obst (1. Ausgabe).

Vegetarier erhalten als 2. Rate die doppelte Reismenge (400 Gramm), während Zuckerfrüchte auf Anordnung des Landesernährungsamtes, Abt. B, entgegen der bisherigen Regelung als 2. Teilmenge nur 200 Gramm zu bekommen haben.

Wie die 1. Rate ist auch die 2. Reisteilmenge bei demjenigen Einzelhändler zu beziehen, bei dem der Verbraucher zum Bezuge von Gemüse und Obst angemeldet ist. Soweit die Einzelhändler die für ihre Kunden notwendige Ware noch nicht besitzen, erfolgt die Belieferung der Verbraucher entsprechend den Eingängen.

2. Die Einzelhändler haben den Sonderabschnitt F der alten Gemüsekarten bei Warenabgabe abzutrennen und zunächst sorgfältig aufzubewahren. Ungültig gestempelte Sonderabschnitte F sind von der Belieferung ausgeschlossen. Auch ist es unzulässig, auf Gemüsearten Ware abzugeben, die den Sonderabschnitt F nicht enthalten.

3. Zuwiderhandlungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.

Der Landrat des Kreises Ramez — Ernährungsamt, Abt. B — am 29. April 1944

Hausbrandversorgung 1944/45

Die in Ziffer 3 der Bekanntmachung des Landrates des Kreises Ramez — Wirtschaftsamt — vom 28. April 1944 angeordnete Abgabe der bisherigen Kohlenbezugskarten — Verbraucherabschnitt — der Verbrauchergruppen I und V (grün, blau und gelb) hat am 6. Mai 1944 in Pulsnitz in Zimmer 6 des Rathauses, in Dhorn in der Kartenschiele und in Pulsnig M. S. im Gemeindeamt zu erfolgen. Da der Ausgabe der neuen Kohlenbezugskarten die Rückgabe der alten Verbraucherabschnitte vorausgehen muß, ist die Einholung dieses Abgabezeitpunktes unbedingt erforderlich. Die alten Karten sind möglichst in den Häusern einzusammeln und zusammen abzugeben. Nicht abgegebene Karten können nicht durch neue ersetzt werden. Bei etwaigen nicht mehr vorhandenen Verbraucherabschnitten ist eine kurze Bescheinigung des Kohlenhändlers beizubringen, daß der betreffende Verbraucher bisher bei ihm in der Kundenliste eingetragen war.

Pulsnig, Dhorn, Pulsnig Meißner Seite, am 2. Mai 1944. Die Bürgermeister

Vom Reichsamt Fußball wurde ein Einspruch von Germania Königsbrück, der sich gegen die Teilnahme von Roigtmann und Schubert im Vorrundenspiel des FC am 16. April richtete, zurückgewiesen. Beide Spieler waren für den FC spielberechtigt.

Allerlei Neues

Obmann zur Bekämpfung der Spagelplage. Der Bürgermeister von Barmstedt hat sich entschlossen, einen Obmann für das Stadtgebiet zu ernennen, der die Bekämpfung der sehr lästig gewordenen Spagen überwacht. Er zahlt auch die Prämien von je 10 Rpf. für den Spagelkopf aus. Für die besten Jäger ist noch eine Sonderbelohnung vorgesehen.

Pferde mit Pflug vom Erdboden verschwunden. Beim Acker in der Nähe von Duz bildete sich plötzlich vor dem Pferdegespann ein sechs Meter tiefes Loch, in das die Pferde mit samt dem Pfluge stürzten. Der Aufscher konnte sich gerade noch durch Abspringen retten. Eines der Pferde erstickte in den Erdböden, und auch das andere mußte wegen schwerer Verletzungen eingeschlächert werden. Das Loch war durch den Einsturz einer alten Kohlenbergbaustraße entstanden.

Weinbrandflaschen explodierten wie Handgranaten. In einem Weinlager der Firma Ferretin in Gaia bei Porto Frach ein Feuer aus, das das gesamte Lager zerstörte, wobei 4000 Riffen mit gefüllten Weinbrandflaschen verbrannten sowie 700 Fässer Weinbrand. Außerdem wurden 400 000 leere Flaschen vernichtet. Infolge der Hitze explodierten die Weinbrandflaschen wie Handgranaten, wodurch mehrere Feuerwehrleute und Arbeiter verletzt wurden. Der Weinbrand war für den Export nach Nordamerika bestimmt.

Die Indianer sterben aus. Die in Washington erscheinende Zeitschrift „Science News Letter“ hat kürzlich festgestellt, daß die romantischen Lederstrumpferzeiten ihr Ende gefunden haben. In den Vereinigten Staaten gibt es nämlich im ganzen nur noch 342 000 Indianer, die 55 verschiedenen Stämmen angehören und in ungefähr 200 verschiedenen Dialekten sprechen. Viele von diesen Stämmen befinden sich auf dem Aussterbestat.

Ueble Nachrede. Der föderalistische amerikanische General Thomas Jonathan Jackson, von seinen Landsleuten nach dem Siege bei Bull Run mit dem Ehrennamen „Stonewall“ benannt, hatte

Ausklang der Zittauer Kulturwoche

Die eindrucksvolle Uraufführung des Schauspiel „Der Mandarin und die Kaiserin“ von Rudolf Koenig hat der rauschende Schlußakt der Zittauer Kulturwoche. Das anspruchsvolle Werk schweigt in der fremdartigen Farbenpracht Altchinas und offenbart doch einen tiefen politischen Grundgedanken und Werte von allgemeiner menschlicher Gültigkeit.

Die Fürstentochter Ap-pao entbrennt in Liebe zu dem Mandarin Wei-tschü, der das morsch gewordene Kaiserium nach dem Willen des Volkes befeitigen will. Doch ihr Vater, der Kaiser des Reiches, bestimmt sie zur Gemahlin des alten Kaisers, nach dessen Tode Ap-pao als Kaiserin Dien-yuhü die Macht übernimmt. Sie darf nur noch Herrscherin sein, denn nun steht sie ja selbst im Kampf gegen den Führer der Rebellion, Wei-tschü. Ebenso erkennt sie aber die neuen revolutionären Kräfte Wei-tschü und sucht, wie sie sagt, eine Wandlung in das Höhere Heimlich gibt sie sich zu dem Mandarin, der die einseitige Geliebte mit Freuden aufnimmt, da er ja nicht weiß, daß die von ihm gehegte Kaiserin die gleiche Frau ist. Dien-yuhü aber vollzieht die Sühntat von Weibstum und Herrlichkeit: sie schenkt dem Reich einen Thronerben aus ihrem und des Mandarins Blut, wählt den Tod und macht Wei-tschü den Kaiserthron frei.

Rudolf Koenig hat dieses Schicksal in einer klaren und zielbewußten Dramatik auf das wirksamste gestaltet und das Geschehen mit einer Wildkraft den Dichter verrät. Das Stadttheater Zittau brachte das Werk mit einer ungewöhnlich starken Gesamtleistung heraus. Das Bühnenbild von Professor Mahke (Dresden), die Trachten von Elisabeth von Auenmüller (Dresden) und die Musik von Peter Haas schufen einen stimmungsvollen Rahmen. Die Inszenierung des Berliner Intendanten Hans Weichert schuf die sprachlichen Schönheiten und dramatischen Elemente bis aufs letzte aus. Dazu kamen die hervorragenden darstellerischen Leistungen vor allem von Hermann Stövesand (Mandarin), Selga Kanzer (Kaiserin) und Peter Harzheim (Kaiser). Das Haus bekannte sich bald zu dem tiefen Ideengehalt der Dichtung und zollte ungewöhnlich starken Beifall. Hanns Lerch.

Sächsischer Kulturpicolet

Die beifallumräuschte Uraufführung des Schauspiel „Der Mandarin und die Kaiserin“ von Rudolf Koenig im Stadttheater Zittau in der Inszenierung von Hans Weichert (Berlin) gab der Zittauer Kulturwoche nach weithin

einen treuen Diener, der eine prachtvolle Tasse aeweißen sein muß. Leider pflegte er unmäßig dem Alkohol zuzusprechen. „Pat“, sagte Jackson eines Abends streng, „ich werde dich weagen müssen. Du läufst. Man erzählt schauerhafte Dinge von dir.“ — „Lieber Herr General“, verleihte Pat mit abwehrender Handbewegung, „wenn ich alles glauben wollte, was man von Ihnen erzählt, wäre ich schon längst von selber aus dem Dienst gelaufen!“

Eine Stopfnadel in der Lunge. Einen überraschenden medizinischen Befund förderte die Schilddrüsen-Röntgenuntersuchung bei einem zwanzigjährigen jungen Mann in Larvik (Norwegen) zutage. In seinem einen Lungenflügel konnte man eine lange Stopfnadel feststellen. Sie ist völlig eingekapselt und daher auch praktisch ungeschädlich. Wie sie dort hingelassen ist, konnte nicht geklärt werden. Bieleicht hat sich der junge Mann als Kind einmal die Nadel eingestochen, und sie ist dann weiter bis in die Lunge gewandert.

Der Pastor bläst vom Kirchturm. Der Gemeindepfarrer im Söndlinge auf Finen hat Sinn für Reklame. Er steht auf dem Standpunkt, daß auch die Kirche Reklame machen muß, und er will nächstens darüber in einer Reklamevereinigung einen Vortrag halten. Er hat aber auch praktisch die Reklame schon verwirklicht. Jeden Sonntag vormittag wird in Zukunft ein Blasinstrument vom Kirchturm die Gemeinde zusammenbläsen, und in diesem Dschetter spielt der Pfarrer selbst die Tuba. Wenige Minuten nach dem Blasinstrument begibt er sich dann auf die Kanzel.

Stopfnadel im Herzen der Kuh. In Osterode im Harz kostete einer Kuh die Angewohnheit mancher Frauen, gebrauchte Stopfnadeln an die Schürze zu stecken, das Leben. Beim Füttern geriet die Nadel in das Kuhfutter und gelangte so in den Körper der wertvollen Kuh. Auf ihrer Wanderung kam sie mitten in das Herz, so daß die Kuh eingeschlächert werden mußte.

70 Jahre Bäckermeister. Zu Ostern waren es 70 Jahre gewesen, daß der Kaufbeurer Bäckermeister Otto Losh seinen Beruf ausübte. 1874 war er nämlich in der Bäckerei Sagner in Kaufbeuren als Lehrling eingetreten, später arbeitete er in Lindau und Wien, wo er besonders die Kunst der Herstellung der so schmackhaften „Kaisersemmel“ lernte. 1888 gründete er in Kaufbeuren ein Geschäft, das er zu beachtlicher Höhe brachte. Mit zunehmendem Alter übergab er die Bäckerei an seinen Sohn, aber noch heute, mit 83 Jahren, steht der alte Meister Losh vom frühen Morgen an in der Backstube und hilft unentwegt mit, das tägliche Brot zu backen.

bedeutenden Veranstaltungen auf den Gebieten der Kunst,ichtung, bildenden Kunst und des Volkstums bedeutamen Ausklang.

Die Operette „Die Liebesbrücke“ von Peter Samel mit der Musik von Bernhard Eichhorn (beide vom Staatlichen Schauspielhaus Dresden) erlebte am Theater der Gauhauptstadt Reichenberg (Zubetenau) einen großen Uraufführungserfolg.

Die Sächsische Staatsoper Dresden bereitet zum Pfingstfest die Neueinstudierung des „Armen Heinrich“ von Hans Pfitzner vor.

In einer phantasiereichen, kultivierten Inszenierung Albert Fischels kam Schafers „Komödie der Irrungen“ mit einem von Karl Ruchardt gedichteten Prolog und der Musik von Rino Ribbardt im Dresdner Theater des Volkes mit durchschlagendem Erfolg zur Eröffnung.

Das Stadttheater Freiberg krönte seinen diesjährigen Opernspielplan mit einer ganz von Mozartischem Zauber erfüllten Aufführung der „Hochzeit des Figaro“ unter der Leitung von Musikdirektor W. Schabbel und Intendant Dr. Modes als Inszenator.

Die jetzt beendete Ausstellung westfälischer Künstler in Zwidau ist von über 2000 Personen besucht worden.

Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: 7.30—7.45: Zum Hören und Behalten: Das dramatische Werk Grillparzers. — 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage. — 14.15—15.00: Allerlei von zwei bis drei — 15.00—16.00: „Krohninn am laufenden Band“. — 16.00—17.00: Aus Oper und Konzert. — 17.15—18.00: Bunte Melodien/olae. — 18.00—18.30: Volkslieder aus Schlesien. Die Rundfunkspielchar Breslau der Hitler-Jugend musiziert. — 18.30—19.00: Der Zeitpiegel. — 19.15—19.30: Frontberichte. — 19.45—20.00: Professor Ferdinand Helfermann: „Das Wunder der lebendigen Sprache“. — 20.15—21.15: 1. Akt aus Wagners Oper „Der fliegende Holländer“. Sonderaufführung der Staatsoper München. Zeitung: Clemens Krauß. — 21.15—22.00: Hans Pfitzner zum 75. Geburtstag am 5. Mai: Klavierkonzert in Es-Dur, Werk 31. Solist: Walter Gieseler.

Deutschlandsender: 17.15—18.30: Schöne Musik zum späten Nachmittag: Cornelius, Spohr, Smetana u. a. — 20.15 bis 22.00: Unterhaltlicher „Bunter Abend“ mit Hamburger Künstler.

Achtung! „Bunter Reigen“

Die Eintrittskarten für die Jugend-Vorstellung am 7. Mai 1944 14.30 Uhr, sind am Sonntag, den 7. Mai 1944, um 11 Uhr an der Kasse zu haben. Es haben nur schulpflichtige Kinder Einlaß. Eintritt 0,50 RM.

Wegen Verlegung meiner Werkstatt werden bis 18. Mai keine Reparaturen angenommen. Walter König, Schuhmachermeister, Dhorn.

Ein Leben unsagbarer Liebe, Güte u. Sorge für die Ihren hat seine Vollendung gefunden. Nach langem schweren Leiden, mit großer Geduld ertragen, hat unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frida verw. Kleinstück geb. Richter

im 69. Lebensjahr ihre lieben Augen am 1. 5. 1944 für immer geschlossen. Sie folgte 3 Monate später ihrem Sohn Paul in die Ewigkeit nach.

In tiefer Trauer die Kinder, Schwiegersonne, Schwiegermutter und Enkel nebst allen Angehörigen Großnaundorf, Pulsnitz M. S., Laufnitz, Friedrichshafen und im Felde.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. Mai, nachm. 14.00 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Wie hält man Schürzen länger sauber?

Bei allen schmutzigen Arbeiten wie Stiefelputzen, Herd- und Ofenreinigen, Bohren usw. bindet man über die Schürze einen alten Lappen. Auch beim Kochen sei immer ein Lappen zum Händeabwischen zur Hand. So bleiben die Kittelschürzen länger sauber, und man spart Waschpulver.

Gebrauchter Burgenanzug zu kaufen gesucht. Zu erfr. i. d. Sichtst. d. Bl.

Werde Mitglied der NSV.

Eine Anzeige in dieser Zeitg. bringt Erfolg

Inserate

bis zum Betrage von RM. 5.— bitten wir, sofort zu bezahlen

Danksagung. Aus wehem Herzen sagen wir hierdurch allen, die Anteil nahmen beim Heldenode meines lb. guten Gatten Vatis, Sohnes und Bruders, des Ulfz. Erich Birnstein herz. Dank. In stiller Trauer seine liebe Gattin Liselotte Birnstein Dresden u. Ohorn Töchterchen u. alle Anv.

Pharmazeutische Präparate

mit diesem Zeichen sind weltbekannt. Wenn sie heute nicht immer sofort in jeder Menge zu haben sind, so bringe man der kriegsbedingten Lage Verständnis entgegen.

JOHANN A. WOLFING BERLIN.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sprechen wir zugleich im Namen beider Eltern unseren herzlichsten Dank aus.

Walter Grahl geb. Kottsch Friedersdorf, 3. Mai 1944